

Harro Preiss

Uns geht die Sonne nicht unter

Diese Erfahrung ist gänzlich verloren gegangen. Uns geht heute die Sonne viel zu oft unter. Was läuft da grundsätzlich schief?

Eberhard Köbel schrieb um 1920: " Wir trainieren uns in der Überzeugung frei, sauber und selbstlos zu leben. Vielleicht ist eine solche Gesinnung überhaupt wichtiger als irgend ein Programm." Das war ein Kernsatz der Jugendbewegung, die Tausende von Jugendlichen in ihren Bann zog und ihr Leben bestimmte.

Da gab es nicht irgendein Programm. Es waren drei Kernpunkte, die diese Bewegung stark machten. Frei, sauber, selbstlos wollten sie leben. Diese Begriffe sind dermaßen weit gefasst, dass man an ihrer Wirksamkeit zweifeln konnte. Aber genau diese Weitfassung ist das Geheimnis der Bewegung derer, die glaubten, dass ihnen die Sonne nicht untergeht. Nun konnte jede Gruppe "frei, sauber, selbstlos" mit Leben füllen, auf ihre Art gestalten ohne enge Vorgaben. Dennoch hatten alle Gruppen die gleiche Basis und waren somit landesweit vernetzbar. Genau das geschah damals auch und half, zumindest in kleinen Ansätzen, später dem Dritten Reich zu trotzen. Hier lag also das Potential zum Widerstand gegen einen Unrechtsstaat.

Heute wird im christlichen Bereich viel zu viel separiert. Wenn nicht alle dem gleichen Frömmigkeitsstil genügen, beginnt eine Trennung, eine sehr ungesunde Versplitterung. Die Einigkeit geht somit verloren.

Aber in dieser Betrachtung geht es um etwas ganz anderes. Der Ansatz dieser erfolgreichen Bewegung war die Abwesenheit eines festen Programms. "Bewegung" bedeutet eben die Vorgabe von Kernpunkten, die dann von der jeweiligen Gruppe mit Leben gefüllt werden. Es geht eben nicht um Gleichschaltung oder Nachahmung bestimmter Konzepte, oft nur Rezepte, sondern um ein eigenes Gestalten weniger Kernpunkte.

Betrachten wir das Geheimnis der Dynamik der Urgemeinde. Ziemlich gut versteckt finden wir deren Kernpunkte in Apostelgeschichte 2: 42: " Sie waren verwurzelt in der Lehre der Apostel, der Gemeinschaft, dem Brechen des Brotes und dem Gebet. "

Die Lehre der Apostel, heute das Lesen der Bibel, hatte seinen zentralen Platz, aber nicht die Art, wie man es tat. Man konnte sprunghaft lesen oder fortlaufend

oder nur vereinzelte Losungen, oder jeweils ein ganzes Kapitel. Hier gab es kein Programm, keine weiteren Vorgaben. Auch das Ausgestalten der Gemeinschaft war vollkommen offen und reichte vom täglichen Treffen im Tempel, über Hauskreise, Hauskirchen, Konvente oder im Wechsel von Einsamkeit und Gemeinschaft in den Klöstern.

Ebenso war beim Feiern des Abendmahls kein exaktes Programm vorgegeben. Weder über die Art, noch den Ort, noch die Häufigkeit, noch die Zeit gab es Vorgaben. Als zeitloser Kern galten allein die Einsetzungsworte. Natürlich gab es auch harte Kritik an einzelnen Gemeinden, die den Sinn und den Segen des Abendmahls aus den Augen verloren hatten.

Das Gebet hat ohnehin keinen festen Rahmen. Es ist die Begegnung mit Gott, die bewusst gesuchte Gemeinschaft mit seiner Gegenwart. Die Ausgestaltung dieser Zeit kennt weder bestimmte Worte noch ein Programm, das es abzuarbeiten gilt.

Was in den Berichten der Urgemeinde fast in jeder Zeile zu lesen ist: das Wirken des Heiligen Geistes. Das erschien damals so selbstverständlich, dass der Heilige Geist selbst kaum genannt wird, wohl aber sein Wirken. Heute ist es vielfach umgekehrt. Es wird viel über den Heiligen Geist geredet, aber man erfährt wenig Gegenwart und Wirkung.

Interessant ist die Gewichtung dieser Kernpunkte. Paulus schreibt in 1.Tim 4: 16: " Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre. Beharre in diesen Stücken! Denn wenn du dies tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören." Diesen Gedanken schreibt er an den jungen Timotheus. An erster Stelle steht "Hab acht auf dich!". Warum? Weil Timotheus, wie wir ja auch, durch sein Leben, seine Person so eine Art Plakat ist, das von selbst eine Botschaft abgibt. Erst wenn zwischen Person und Lehre Stimmigkeit herrscht, entwickelt sich die Dynamik, die im Evangelium steckt. Diese Dynamik ist dann so mächtig, dass die gerettet werden, die ihn hören. Das ist eine sehr zentrale Sache, die zeigt, was geschieht, wenn das Wort Gottes nicht nur auf den Lippen liegt, sondern auch fest im Herzen verankert ist.

Das war nun ein kleiner Einblick in die Kernsätze der Bewegung der ersten Christen. Und genau diese Ansätze hat Martin Luther dann in der Reformation aufgegriffen. Er musste sie zeitbedingt neu formulieren. Die Kernsätze der Bewegung der Reformation waren die "sola ..." - sola fide, sola scriptura, sola gratia, also "Allein der Glaube, allein die Schrift, allein die Gnade". Genau damit kam Klarheit in den damaligen Zeitgeist. Diese wenigen Kernpunkte hatten tatsächlich hohe Sprengkraft - sie bewegten Viele zur Umkehr. Sobald jedoch

politisches Gedankengut eingewebt wurde, Macht. Anspruch und Ungeduld, verlor die Reformation ihre Unschuld.

Letztens war zu lesen: "Wir brauchen einen neuen Luther!" Das ist vielleicht gut gemeint, aber völlig daneben. Wir brauchen keinen neuen Luther, sondern Menschen denen " die Sonne nicht untergeht ", die sich durch das Wort und den Geist wiederherstellen lassen zum Ebenbild Gottes, die die Apostelgeschichte 2 : 42 aufleben lassen. Allein auf diesem Boden wächst Frucht vierzig-, sechzig- oder hundertfach.

In einer alten Buche war folgender Satz eingeritzt: " Es ist Eiszeit - lasst uns ein Feuer suchen. " Als der gelehrte Nikodemus das Feuer suchte und in der Nacht zu Jesus kam, sagte dieser zu ihm: " Du musst von neuem geboren werden.. " Denn nur mit solchen Menschen kann das Reich Gottes gebaut werden. Wenn jeder einzelne es auf dem Herzen hat, die Kernpunkte der Urgemeinde mit Leben zu füllen, dann wird tatsächlich die Welt verändert und die „Sonne“ kann dann nicht so leicht untergehen. Eberhard Köbel schrieb 1920: " Wir glauben nicht, dass wir die Welt verändern werden. Wir wissen, dass wir dazu beitragen sie zu verändern. " Warum sollten das nicht auch unsere Worte sein?